

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 996

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Investiere in dich!

Studenten als Unternehmer ihrer selbst

DOSSIER



Bild: Universität Zürich, Ursula Meisser

- 1 **Wozu eigentlich studieren?** *Birger P. Priddat*
- 2 **Investiere in dich!** *Florian Rittmeyer spricht mit Gary S. Becker*
- 3 **Investiert in alle!** *Reiner Eichenberger und Anna Maria Koukal*
- 4 **Ich studiere, also will ich** *Greta Patzke*
- 5 **Einzelkämpfer bringen es nicht weit** *Florian Rittmeyer trifft Georg von Krogh*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir der Gebert RUF Stiftung.

«Der ehemals linke Glaubensgrundsatz von der Chancengleichheit ist längst durch die Institutionen marschiert und hat sich nahezu ins Gegenteil verkehrt – auch im Bildungssektor. Statt allen jungen Menschen gute Rahmenbedingungen für ihre je unterschiedliche Arbeits- und Gesellschaftsmarktfähigkeit zu geben, arbeiten die in Amt und Würde stehenden Kleriker des Bildungsestablishments an allerlei Harmonisierbarem:

Studentenquoten sollen dem europäischen Mass angenähert, Selektionshürden abgebaut und Semestergebühren keinesfalls erhöht werden. In dieser Optik sind Menschen, die studieren, eine von der schädlichen Leistungsgesellschaft bedrohte Bevölkerungsminderheit, die allerhand Unterstützung und Förderung benötigt. Bloss, wie verträgt sich diese bildungspolitische Hätschelei mit dem in der Schweiz seit einiger Zeit postulierten und volkswirtschaftlich einleuchtenden Exzellenzgedanken? Ein hervorragendes Bildungssystem definiert sich über seine Alumni. Der Schweiz zu wünschen sind eigenverantwortliche, leistungs- und wandlungsfähige junge Menschen mit grossem Selbstvertrauen – Unternehmer ihrer selbst.»

Philipp Egger, Geschäftsführer der Gebert Rütli Stiftung

Heinrich von Kleist, Nick Hayek, Mark Zuckerberg – sie alle haben ihr Hochschulstudium frühzeitig hingeschmissen. Sie sahen ihre wertvolle **Zeit und Energie anderswo besser investiert**, verfolgten eine «freie Geistesbildung» oder gründeten ein Unternehmen. 72 Prozent der Studenten an Schweizer Hochschulen gehen einen anderen, manchmal ebenso abenteuerlichen Weg.

Zum Beispiel Fabian. Er beklettert überhängende Wände und studiert Jus. An den Betrieb moderner Massenuniversitäten hat er sich längst angepasst. Seine Arbeiten gibt er pünktlich ab, er ist ein gerngesehener Gast an WG-Partys und hat eine klare Vorstellung davon, in welcher Art von Kanzlei er später arbeiten will. Den Grossteil seiner Zeit verbringt er deshalb – im Bologna-Jargon gesprochen – mit fleissigem Punktesammeln.

Corina weiss, dass ein Studium der Jurisprudenz der künftigen finanziellen Sicherheit zuträglich ist. Doch sie interessierte sich früh für Epigenetik und hat derweil ein Studium der Biologie gewählt. Was sie später damit anfangen wird, ist offen. **Sie sammelt keine Punkte, sie sucht Wissen.**

Gemeinsam ist den beiden die Hoffnung, dass ihnen das Studium berufliche Möglichkeiten eröffnet, die ihnen ein gutes Einkommen bieten und ihrer Vorstellung von einem guten Leben entsprechen. Und sie stellen sich auch die gleichen Fragen: Sind die eigene Zeit und eigenes, in das Studium gestecktes Geld gut investiert? Mache ich, was mich begeistert? **Bin ich hier, weil ich muss oder weil ich will?**

Wer so denkt, hat verinnerlicht, dass für das Studium kostbare Ressourcen des eigenen Humankapitals angezapft werden, dieses aber zugleich vermehrt wird. Kurzfristige Verlockungen sind allgegenwärtig, aber Bildung ist, so kann verallgemeinert gelten, eine Investition in eine ungewisse Zukunft. Studenten, die das – bewusst oder unbewusst – bejahen, sind **Unternehmer ihrer selbst**. Ganz unabhängig von individuellen Zukunftsplänen.

Was bringt Studenten – und Lernende allgemein – dazu, sich dieses Bildungs-Mehrwerts auch tatsächlich bewusst zu sein? Wir haben mit dem Vater der Humankapitaltheorie gesprochen und Vordenker der Wissensgesellschaft zu Wort kommen lassen. Ihre vielfältigen Ideen zum Thema «Studenten als Unternehmer ihrer selbst» richten sich an all jene, die noch nicht ausgelernt haben.

Die Redaktion